

der einander liebten und willig unterstützten. Hier sahe ich, daß es wohl möglich ist, vernünftig und vergnügt zu leben, wenn man nur will. Ich war fast drei Wochen in diesem Hause gewesen, und hatte diese ganze Zeit über auch nicht ein trübes Auge gesehen. Denn wenn Jemand weinte, so vergoß er Thränen der Freude. Ihr könnt wohl glauben, daß mir die Trennung von dieser guten Familie schwer geworden ist. Da ich indes doch nicht immer hier bleiben konnte; so zeigte ich an einem Abende dem ehrlichen Frohmuth und seiner guten Hausmutter meinen Dank, ersparte den Kindern die Betrübniß über den Abschied, und früh, ehe die Sonne aufging, verließ ich das Haus.

LXI. 61.

Elias ward von seinen Aeltern in die nächste Stadt geschickt, um Briefe auf die Post zu tragen. Unterwegs traf er Theobald'en an, welchen er bat, ihn zu begleiten, damit ihm die Zeit nicht lang würde. Theobald that es ihm zu Gefallen; und so gingen sie beide mit einander. Wenn Elias solche kleine Reisen machte; so war er immer dafür besorgt, daß er auf dem Wege nicht verschmachten möchte. Er hatte also auch dieses Mal nicht nur ein gutes Stück Kuchen bei sich, sondern seine Taschen waren auch voll Birnen und Pflaumen, welche er im Gehen verzehrte.

Als sie ungefähr den halben Weg zurückgelegt hatten, bedauerte Theobald, daß er nichts zu trinken hätte, und bat den Elias recht freundlich um ein